Prof. Dr. Alfred Toth

Orientierungs-Nicht-Konstanz

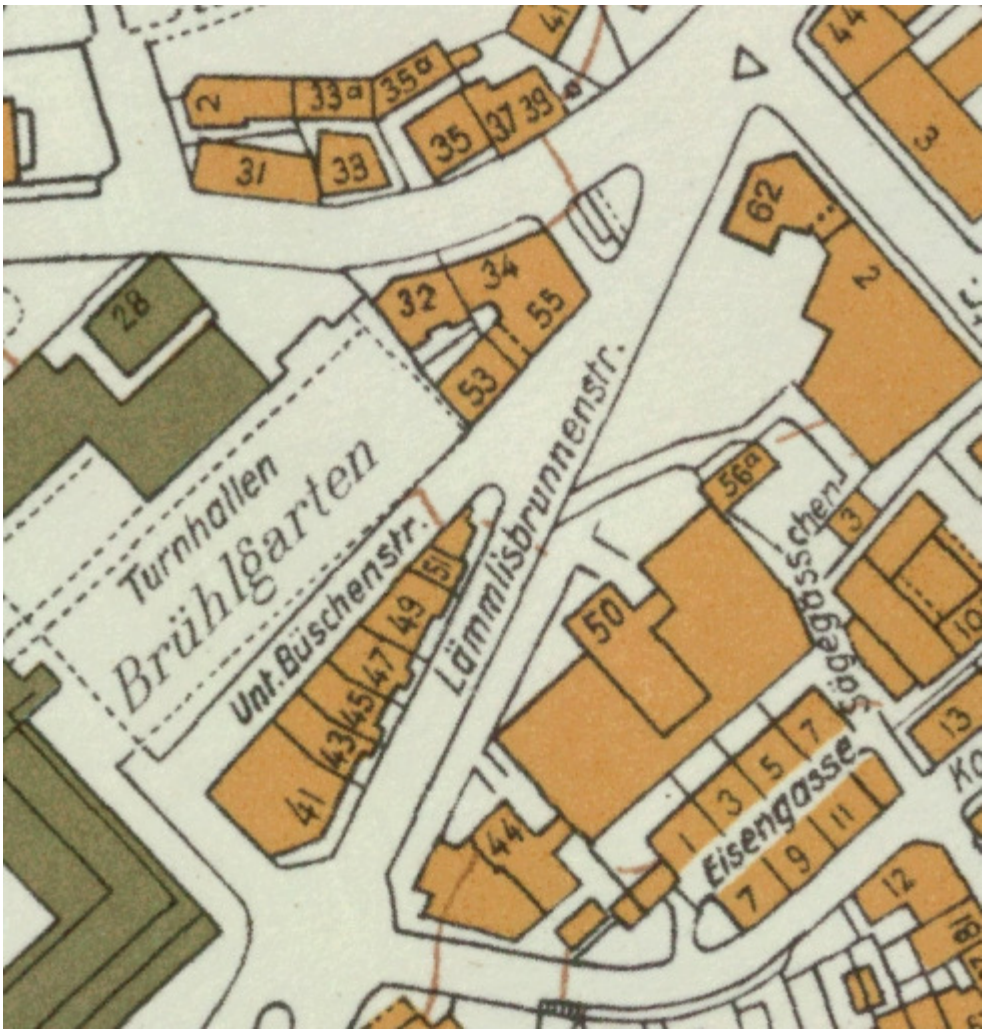
1. In Toth (2013a) war die Objektinvariante (vgl. Toth 2012) der Orientierungskonstanz am Beispiel des mittleren St. Galler Lämmlisbrunnenquartiers (vgl. Toth 2013b) aufgezeigt worden. Im folgenden wird anhand des gleichen Quartiers die Orientierungs-Nicht-Konstanz aufgezeigt. Diese findet sich im unteren Lämmlisbrunn, vor der Kreuzung von Lämmlisbrunnen-, Rorschacher- und Sternackerstraße. Vor der Überwölbung der Steinach waren die ihr adjazenten Systeme an sie iconisch adaptiert, wie der folgende Stadtplan-Ausschnitt von 1891 zeigt.

1891

Nach der 1892/93 erfolgten Überdeckung des Flußes wurde die Lämmlisbrunnenstraße, unter Aufhebung der Färbergasse, begradiert, aber dieser Linearisierung fielen nur die direkt an der Steinach gebauten Häuser zum Opfer.

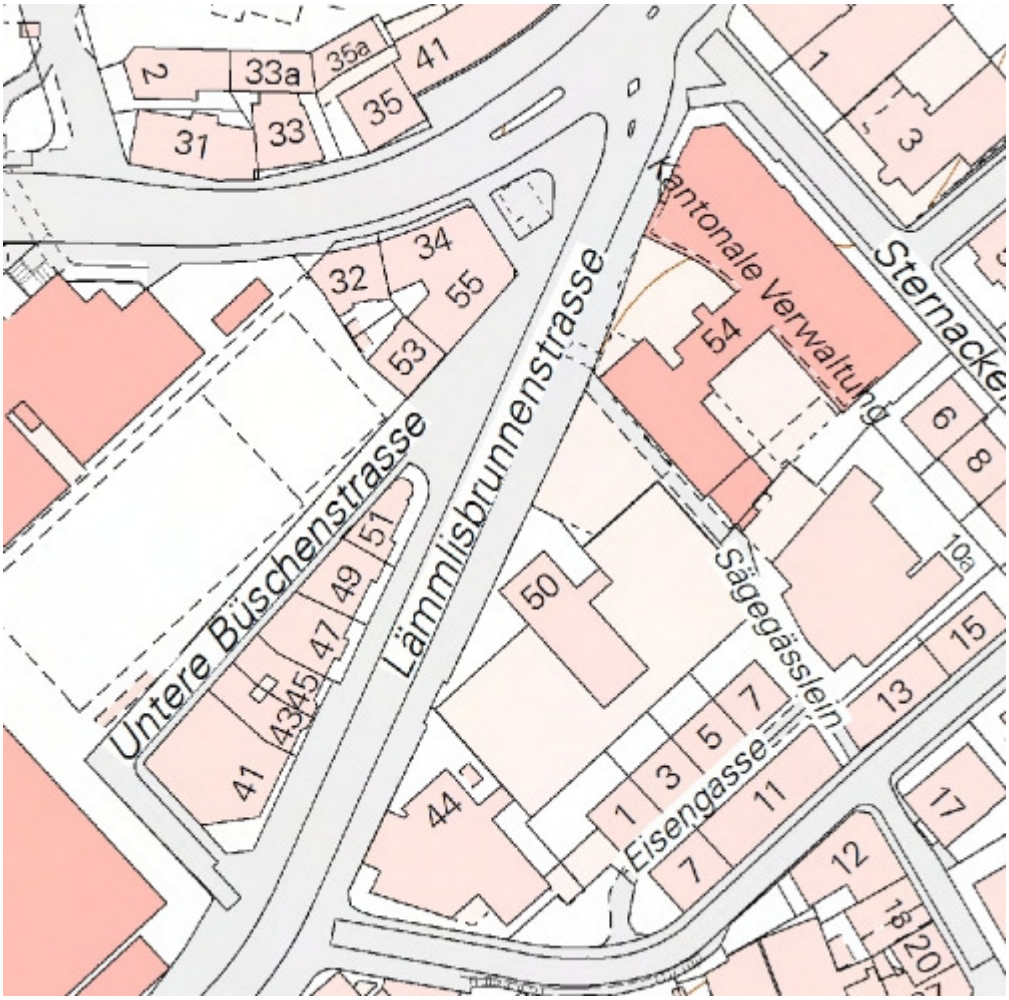
1897

Die uns im folgenden interessierende Häuser-Zeile Lämmlisbrunnenstr. 46-60 (das Jugenstilhaus Nr. 62 ist auf dem Stadtplan von 1897 noch nicht zu sehen) weist also auch nach der Linearisierung der Lämmlisbrunnenstraße Orientierungskonstanz auf. In den späteren 50er Jahren ändern sich die Verhältnisse jedoch. Beim sukzessiven Abbruch der gesamten Häuserzeile mit Ausnahme des Kopfbaues Nr. 62 wurden nun post festum die neuen Systembelegungen an die zuvor linearisierte Lämmlisbrunnenstraße metaiconisch adaptiert. Der folgende Stadtplanausschnitt von 1964 zeigt ferner, daß auf die substituierten Systeme andere Nummern abgebildet wurden, da Gruppen anteriorer Belegungen durch neue Systeme ersetzt wurden.



1964

Wie man hier erkennt, gibt es aber auf der südlichen Seite der Lämmlisbrunnenstraße immer noch zwei verschiedene Orientierungen, nämlich diejenige der beiden Zwillingshochhäuser Nr. 44 und 50 mit dem Annexbau Nr. 56a (der eine Nummer eines anaterioren Systems fortsetzt) einerseits und dem bereits der linearisierten Lämmlisbrunnenstraße adaptierten Kopfbau Nr. 62 andererseits.



2011

Erst durch den nach 1964 erfolgten Bau des Baudepartements-Hochhauses Lämmlisbrunnenstr. 54 und dem erst in den 90er Jahren erstellten Verbindungsbau zwischen ihm und dem Neubau an der unteren Sternackerstraße wurde diese systemische Bi-Orientation im südlichen unteren Lämmlisbrunn eliminiert. Von der Linearisierung der Lämmlisbrunnenstraße bis zu derjenigen der ihr adjazenten Systeme verstrichen also rund 100 Jahre.

1960. Ganz links Lämmlisbrunnenstr. Nr. 62 und dann Nr. 60. Dahinter das Haus Sägegäßlein 2.

1963. (V.l.n.r.) Lämmlisbrunnenstr. 62, 60 (dazwischen: Sägegäßlein 2), 56 u. 54 mit 4-facher Orientierung.

1955. Ganz links Lämmlisbrunnenstr. 60, leicht zurückversetzt Sägegäßlein Nr. 2, anschließend Lämmlisbrunnenstr. 56, 54 und 52.

2014. Lämmlisbrunnenstr. 62/Ecke Sternackerstr. mit der linearisierten Häuserzeile an der Lämmlisbrunnenstraße. Photo: Brigitte Simonsz-Tóth.

Fortsetzung der systemischen Linearisierung Lämmlisbrunn-aufwärts. Photo: dipl. Arch. ETH Urs Fischer.

Der linearisierende Verbindungsbau zwischen Lämmlisbrunnenstr. 62 (ganz links) und Lämmlisbrunnenstr. 54 (ganz rechts, mit angeschnittenem Sägegäßlein).

Literatur

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

Toth, Alfred, Orientierungskonstanz. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013a

Toth, Alfred, Das alte Lämmlisbrunn. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013b

7.1.2014